

**Statement
von
Regierungspräsident
Wilhelm Wenning**

**anlässlich des 18. Dialogs „Strukturwandel in Oberfranken“ zum Thema „Zukunft Oberfranken 2030 - Demographieprojekte in Oberfranken“
am 24. September 2015
in Lichtenfels**

Einleitung

"Nichts ist beständiger als der Wandel!" Passender könnten es die Worte des britischen Naturforschers Charles Darwin, der mit seinen wesentlichen Beiträgen zur Evolutionstheorie weltweite Bekanntheit erlangt hat, nicht treffen.

Der Wandel ist ein uns dauernd begleitendes Thema. Dabei gibt es Wandlungsprozesse, die sich über sehr lange Zeiträume entwickeln, der demografische Wandel ist geradezu ein Paradebeispiel hierfür. Meist verläuft dieser Wandel zwar tagtäglich in kleinen Schritten, ins Bewusstsein rückt er aber dann, wenn eine Zäsur stattfindet. Merkmale solcher einschneidender Wandlungsprozesse sind, dass sie querschnittsorientiert sind, alle Strukturbereiche betreffen und wellenförmige Verläufe mit wechselnden Wertigkeiten und Bedeutungen haben.

Hintergrund

Oberfranken steht vor **großen Herausforderungen** bei der Gestaltung des demographischen Wandels; keine andere Region in Bayern ist im Hinblick auf die **Abwanderung** oder auf die **Alterung** der Bevölkerung so stark betroffen wie Oberfranken.

Grundtendenzen sind:

- Weiterer Rückgang der Bevölkerung durch ungünstige natürliche Bevölkerungsentwicklung mit Wirkungen auf nahezu alle Strukturbereiche (z.B. Arbeitsmarkt - Fachkräftemangel; Einzelhandel – nachlassende Kaufkraft u.a.);
- Alterung, d.h. eine Zunahme der Senioren, was für die regionale und kommunale Entwicklung eine Chance sein kann.
- Abwanderung; noch immer zieht es viele junge Menschen in die vermeintlich attraktiveren Großstädte.

Dennoch verläuft auch bei uns die demographische Entwicklung nicht homogen sondern ausgesprochen unterschiedlich. So vielfältig unsere Kultur, Natur und unsere Bevölkerung ist, so **vielfältig** ist auch die **demographische Entwicklung**. Der demographische Wandel stellt sich in Oberfranken **teilräumlich und auf kommunaler Ebene ganz unterschiedlich dar**.

Während in der Region Oberfranken-Ost, aber

auch in den Bereichen Coburg, Kronach und Lichtenfels eher Fragen der Abwanderung und Alterung im Vordergrund stehen werden, steht in anderen Teilräumen eher die Frage im Vordergrund, wie mit dem Thema der Alterung und des hohen Anteils an Senioren umgegangen werden kann.

Der demographische Wandel betrifft alle Altersgruppen. Ein generelles Konzept zur Bewältigung des demographischen Wandels in Oberfranken gibt es nicht. Es ist vielmehr so, dass sich in jedem Landkreis, jeder Stadt und Gemeinde verschiedene Lösungsansätze ergeben. Beispiele hierfür werden wir ***im Folgenden noch hören.***

Rolle Oberfranken Offensiv

Meine sehr verehrten Damen und Herren, Oberfranken Offensiv e.V. ist zwischenzeitlich ***bayernweit bekannt, Trendsetter zu sein und aktuelle für die regionale und kommunale Entwicklung wichtige und zukunftsweisende Themen aufzugreifen***, die damit verbundenen Herausforderungen darzustellen, sie zu kommunizieren und Ansätze der ***Gestaltung sowie***

Handlungsstrategien aufzuzeigen.

Durch Projekte, Diskussionen und Veranstaltungen soll die Entwicklung Oberfrankens auch vor dem Hintergrund der **demographischen Herausforderungen** gesichert und gestärkt werden.

Ziele der Veranstaltung

Der Titel des Kongresses drückt es aus: Nicht die Analyse des demographischen Wandels steht im Mittelpunkt des heutigen Tages. Vielmehr sollen **Möglichkeiten, Handlungsansätzen und Strategien zur Gestaltung des demographischen Wandels** in Oberfranken gezeigt werden.

Leitlinien zur Gestaltung des demographischen Wandels

Welchen Leitlinien sollte nun das Handeln vor allem auf kommunaler und regionaler Ebene folgen?

Leitlinien:

- An erster Stelle steht eine Leitlinie, die in der **Verantwortung der Staatsregierung** liegt: Von ganz zentraler Bedeutung ist nämlich die **Beibehaltung und Stärkung des Prinzips der „Gleichwertigkeit der Lebens-**

und Arbeitsbedingungen in allen Landesteilen“ – ein Ansatz, der gerade angesichts des demographischen Wandels und der Position der **Metropolregionen** immer wichtiger wird;

- **Schrumpfung ist dabei per se nichts schlechtes**, solange sie bewusst geschieht und qualitätsorientiert gestaltet wird. Jede Veränderung bietet die Chance zur Verbesserung, zwingt zu Innovation: Klein, fein, knackig und kompakt. Echt. Stark. Oberfranken!
- Im Zusammenhang mit einer **funktionierenden Daseinsvorsorge** müssen auch künftig die zentralen Orte im ländlichen Raum gestärkt werden;
- Oberfranken bedarf mehr denn je einer nachhaltigen **kernstärkenden Stadtentwicklungspolitik**, in deren Zentrum die Sanierung, Nachnutzung und Wiederbelebung innerörtlicher Wohn- und Geschäftsleerstände und die Schaffung adäquater sozialer und versorgender Infrastrukturen stehen.
- Nutzung **neuer Kooperationen auf kommunaler Ebene – Denken in Kooperation**

- und Aufgabenteilung** (z.B. bei Schwimmbädern, Bauhöfen, aber auch im Bereich der Schulen und Kindergärten), also: Verstärkung der interkommunalen Zusammenarbeit;
- **Denken in Multifunktionalität von Infrastrukturen**; also: Ein Gebäude sollte so geplant werden, dass es – überspitzt gesagt – nicht nur als Kindergarten, sondern auch für Senioren nutzbar ist;
 - Stärkung der Bereiche „**Bildung, Wissen und Wissenschaft**“, wobei gerade in **Oberfranken** mit einem dichten Netz an allgemeinbildenden und weiterführenden Schulen und insbesondere mit 2 Universitäten und 3 Fachhochschulen (bei gut einer Million Einwohner) **hervorragende Voraussetzungen** gegeben sind;
 - **Stärkung der Bereiche Lebensqualität, Gesundheit und Tourismus**, es zeigt sich, dass in allen Regionen mit hoher Lebensqualität und starkem Tourismus die Entwicklung der Bevölkerung positiv ist (z.B. **Südtirol**, südliches Mittelfranken u.a.);
 - Nutzung der **Potentiale älterer Bevölkerungsgruppen** (häufig mobil, einkommens-

und bildungsstärker als frühere Generationen); das gilt übrigens vor allem auch für die Arbeitswelt. Viele Betriebe suchen bereits heute nach qualifizierten Fachkräften. Diese Entwicklung wird sich sicher in den nächsten Jahren verstärken. Auf die Erfahrung und das Knowhow älterer Arbeitnehmer wird künftig noch weniger verzichtet werden können als heute.

- Nutzung der Möglichkeiten, die sich aus dem verstärkten Zuzug aus Europa aber auch von Flüchtlingen ergibt
- **Marken- und Imagebildung** auf regionaler Ebene, zur
- Stärkung des **Heimatbewusstseins** sowie der **regionalen Identitäten** zur Reduzierung der Abwanderung.

Damit meine ich auch, dass die **Stärken unserer Region** immer wieder deutlich herausgestellt werden müssen. Dies dient u.a. auch dazu jene Bevölkerungsgruppen zurückzugewinnen, die studien- oder berufsbedingt Oberfranken verlassen haben.

Wenn wir uns über die Herausforderungen des demographischen Wandels für Oberfranken unterhalten, dann müssen wir unser Augenmerk insbesondere auf diejenigen richten, die 2015 eingeschult werden, die in weiterführende Schulen übertreten oder ihre Ausbildung beginnen. Es ist **diese Generation** die einmal entscheiden soll: **Ich bleibe hier**, weil ich für meine berufliche und persönliche Entwicklung, im Sinne der Daseinsvorsorge, der Natur- und Kulturverbundenheit und des vitalen und offenen sozialen Zusammenlebens **in meiner Heimat die besten Perspektiven** habe.

Strategien Handlungsansätze in Oberfranken

Im Folgenden sollen einige Strategieansätze vorgestellt werden:

- **Bevölkerungskonzepte** auf der Ebene von Landkreisen als Grundlage für ein **Demographiemanagement und -marketing** (z.B. Marketing als familienfreundlicher oder seniorenfreundlicher Landkreis). Das ist ein Ansatz, der gut in die bestehenden Regionalmanagementinitiativen integrierbar ist;
- Ausrichtung zukünftiger baulicher Investitionen auf **flexible Nutzungsmöglichkeiten**

und Mehrfachnutzungen;

- ***Umnutzungskonzepte*** in bestehenden Gebäuden vor Neubaumaßnahmen;
- Planung und Realisierung von ***seniorengerechtem Wohnraum mit entsprechenden Dienstleistungsangeboten;***
- Wer sich mit dem demographischen Wandel auseinandersetzt, für den ist ***Barrierefreiheit ein Kernthema!*** Dies erfordert auch konkrete Investitionen in die bestehende Bausubstanz:
- ***Die barrierefreie Ertüchtigung öffentlicher Gebäude und Einrichtungen.*** Hier wird der Freistaat Bayern mit Investitionen in Höhe von ***190 Millionen Euro in den staatlichen Hochbau*** im Rahmen von Bayern Barrierefrei 2023 beispielgebend vorausgehen.
- Zugleich sollen durch das ***Kommunale Investitionsförderungsgesetz*** die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass auch die Kommunen in Oberfranken ihre öffentlichen Gebäude, insbesondere auch im Hinblick auf die Verbesserung der Barrierefreiheit modernisieren.
- Dem konsequenten und intelligenten ***Abbau***

von Barrieren im öffentlichen Raum kommt ebenfalls eine hohe Bedeutung zu. Hier sind ortsspezifische, umsetzungsorientierte Planungsansätze gefordert, wie wir sie im Rahmen der **Modellphase zu Bayern Barrierefrei 2023** in den Kommunen Kronach, Kulmbach und Litzendorf beispielgebend entwickelt haben.

- Neue Konzepte sind auch im **privaten Wohnbaubestand** gefragt. So ist der demographische Wandel in den **Einfamilienhausquartieren** der Nachkriegszeit gerade deshalb eine besondere Herausforderung, weil zu den Bedürfnissen einer alternden **Wohnbevölkerung** auch die Notwendigkeiten etwa der energetischen Sanierung oder der Modernisierung der Wohngrundrisse im Hinblick auf die Größe der Wohneinheiten kommen. Auch hier kann Oberfranken beispielgebend neue Wege beschreiten: So hat die Marktgemeinde **Marktrodach in Landkreis Kronach** im Rahmen des **Modellvorhabens "Revitalisierung von Einfamilienhausgebieten der 1950er bis 1970er Jahre"** gemeinsam mit den betroffenen Bürge-

rinnen und Bürgern pilothaft ein **Quartierskonzept** erarbeitet, das sich genau mit dieser Thematik auseinandersetzt.

- Neue Strategien werden auch bei der Entwicklung **alternativer und flexiblerer Formen der (Grund-)Versorgung verlangt:**

- Einzelhandel: Zu denken ist an die Einrichtung von Dorfläden durch bürgerschaftliches Engagement in kleineren Orten oder auch die Nutzung von lokalen Online-Shopping-Formen und **virtuellen Dorfläden** (vgl. Modellprojekt in der Gemeinde Freiamt/Schwarzwald mit einer lokalen Einkaufsplattform „Freiamt bringt´s“);
- Aufbau eines Netzes **mobiler Ärzte** und ein Projekt von Oberfranken Offensiv mit dem vermehrt junge Ärzte nach Oberfranken geholt werden sollen;
- **Aufbau von Dorfservices** für (soziale) Dienstleistungen oder haushaltsnahe Dienstleistungen (z.B. in Verbindung mit der Organisation der **Landfrauen**);
- Aufbau von **Internetplattformen für Betreuungsbörsen für Kinder und Senioren** (Oma-Service u.a.);

- Aufbau vom Netzwerken „**organisierter Nachbarschaftshilfe**“; z.B. Seniorenengemeinschaft Kronach
- Nutzung **neuerer Formen des ÖPNV** zur Erhaltung der Mobilität insbesondere von älteren Bevölkerungsgruppen (**z.B. Anrufsammeltaxis, Dorfmobil, Fahrdienste für ältere Menschen** u.a.);
- *Konsequente Nutzung der durch den Breitbandausbau der Staatsregierung geschaffenen Möglichkeiten;*
- Frühzeitige **Integration junger Menschen in Entscheidungs- und Planungsprozesse**. Stärkung der Mitwirkung und dadurch Bindung an die Region.

Einen Aspekt neben allem Gesagten will ich noch herausstellen:

Ein **entscheidendes Mittel** gegen den Wegzug von Menschen aus der Region sind und bleiben **qualifizierte Arbeitsplätze** in der Region. Das können öffentliche Arbeitsplätze sein; die Staatsregierung geht hier mit der Verlagerung von Behörden den richtigen Weg.

Zu denken ist aber auch an den weiteren Aus-

bau der oberfränkischen Hochschul- und Forschungslandschaft z.B. durch die Einrichtung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen wie Instituten der Max-Planck- oder der Fraunhofer-Gesellschaft.

Vor allem aber werden Arbeitsplätze in der Wirtschaft geschaffen und gesichert. Daher kommt der Unterstützung arbeitsplatzwirksamer Investitionen durch die **regionale Wirtschaftsförderung** weiterhin die wichtigste Bedeutung zu.

Projekte in Oberfranken

Wir werden heute noch eine Reihe herausragender Aktivitäten und Projekte zur Gestaltung des demografischen Wandels vorgestellt bekommen. Darüber hinaus gibt es aber in Oberfranken eine Vielzahl weiterer herausragenden Projekten und Einzelmaßnahmen. Ich möchte Ihnen ans Herz legen, diesbezüglich auf die Demografieseiten der Homepage der Regierung von Oberfranken zu gehen. Wir haben dort eine Reihe von Best-Practice-Beispielen aus Oberfranken gesammelt.

Fazit

Meine sehr verehrten Damen und Herren, der demographische Wandel ist mit innovativen Maßnahmen und Strategien gestaltbar. Wir müssen diese Herausforderung als Chance begreifen! Der demographische Wandel zwingt uns zu **Innovationen** – und das ist gut! Manches fällt dabei in die Verantwortung des Staates; aber Vieles muss von den kommunalen und regionalen Akteuren auch selbst in die Hand genommen werden müssen. **Die Regierung von Oberfranken und Oberfranken Offensiv e.V. werden in Oberfranken diese Entwicklung aktiv begleiten** und versuchen, einen Beitrag zur Umsetzung von konkreten Projekten zu leisten, damit Oberfranken auch in diesem Bereich zu einer **Trendsetter-Region** wird.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine interessante und anregende Veranstaltung.